

Wichtige Anzeige

f ü r

Pharmaceuten.

(Aus dem Intelligenzblatte der k. k. privil. Wiener Zeitung vom 15. Februar 1848.)

Der Gefertigte bringt hiermit zur Kenntniss der Herren Pharmaceuten des In- und Auslandes, daß demselben in Folge hohen Hofkanzley-Decretes vom 31. Mai, Z. 16693, und hohen Regierungs-Decretes vom 11. Juni d. J. zur Erzeugung und Verkauf des Kirschlorbeerwassers, aus den in seinen Plantagen in Wien erzeugten Blättern des Prunus lauro-cerasus die Bewilligung ertheilt wurde.

Mit Bezugnahme auf die obenerwähnte hohe Bewilligung erlaubt sich der Gefertigte die Aufmerksamkeit der Herren Pharmaceuten zunächst auf seine in Wien bestehende Anstalt zur Erzeugung des Kirschlorbeerwassers, und auf jene Umstände zu lenken, welche vorzüglich geeignet seyn dürften, die nöthige Bürgschaft für die Echtheit und Gleichförmigkeit dieses so wichtigen Präparates zu leisten.

1. Wird das genannte Wasser aus den freyherrlich von Pasqualati'schen Kirschlorbeer-Plantagen erzeugt, allwo für die Cultur und das Gedeihen der Kirschlorbeerblätter durch 16 Jahre mit einer, keine Kosten scheuenden und der Wichtigkeit dieser Pflanze vollkommen entsprechenden Weise gesorgt wird.

Abgesehen von der ehrenvollen Anerkennung, die den erfolgreichen und aufopfernden Bemühungen des Gefertigten um die Cultur dieser Pflanze auf heimischem Boden, von Seite der k. k. Gesellschaft der Aerzte zu Theil geworden, bezieht man sich vertrauensvoll auf die vielen Sachkenner, die sich durch den Augenschein von dem vortrefflichen Gedeihen dieser Plantagen in qualitativer und quantitativer Hinsicht täglich überzeugen.

2. Für die treffliche Qualität des Präparates bürgen:

a) Der Name und die Stellung des als Chemiker und Pharmaceut rühmlichst bekannten Erzeugers Herrn Ignaz Pach, Vorstandes des Wiener pharmaceutischen Haupt-Gremiums, der mit aller Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit die gezeigliche vorgeschriebene Echtheit und Gleichförmigkeit des Präparates stets vor Augen hat.

b) Die Erklärung, welche mehrere der ausgezeichnetsten Pharmaceuten Wiens in der am 13. Juni 1845 unter dem Voritze des Herrn Professors der Chemie, Doctor Pleischel, gehaltenen Sitzung der pharmacologischen Section der k. k. Gesellschaft der Aerzte abgegeben haben, die wörtlich in dem dießfälligen Protokolle (siehe Zeitschrift der k. k. Gesellschaft der Aerzte, 2ten Jahrganges, 9tes Heft, December 1845) dahin lautet:

„Alle anwesenden Herren Apotheken-Besitzer erklärten, daß die von den freyherrlich von Pasqualati'schen Gärten bezogenen Blätter ein weit besseres und gleichförmigeres Präparat liefern, als das aus Frankreich, der Schweiz und Italien bezogene. — In Ansehung der besonderen Verdienste, die sich Freyherr von Pasqualati um die Cultur dieser unentbehrlichen Pflanze erworben, beschloß das Präsidium und die anwesenden Mitglieder, dem Freyherrn von Pasqualati in einem Schreiben den Dank der Gesellschaft auszudrücken.“

c) Die dießfällige Erklärung des obgenannten Herrn Professors, Doctor Pleischel, die (laut obervähntem Protokolle) dahin geht, „daß das im Handel aus Frankreich, der Schweiz und Italien bezogene Präparat sehr ungleich bezüglich seines Gehaltes an Blausäure sey, daß dagegen das in Wien vom Herrn Apotheker Pach aus den Blättern von Pflanzen der Gärten des Herrn Baron von Pasqualati erzeugte, in jeder Beziehung ausgezeichnet sey, wie dieß aus einer Vergleichung mit dem Ausländischen hervorgeht, indem vom Herrn Sprecher sorgfältig angestellte Versuche in 100.000 Theilen Aqua laurocerasi, in dem hier bereiteten 109 Theile Blausäure, in dem Französischen 57 bis 76 Theile, in dem aus der Schweiz bezogenen 49 Theile, und in dem Italienischen 36 Theile Blausäure nachweisen. Es sey daher sehr zu wünschen, daß das auf diese Weise vom Herrn Pach bereitete Präparat in eigenen versiegelten Flaschen bezogen und allgemein angewendet würde; da jedoch der Gehalt an Blausäure in den Blättern verschiedener Jahre variirt, so sey es wünschenswerth, daß alljährlich der Gehalt des Aqua laurocerasi bestimmt, und bey Verabfolgung des Präparates bekannt gegeben würde.“

d) Das von der Apotheker-Untersuchungs-Commission der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien, in Folge einer dießfalls statt gefundenen Untersuchung des im Jahre 1847 bereiteten Aqua laurocerasi abgegebene Gutachten dahin lautend: „Aus dem obenannten geht hervor, daß das aus den Blättern der Joseph freyherrlich von Pasqualati'schen Pflanzencultur durch den Herrn Apotheker-Vorstand Pach im Jahre 1847 bereitete Kirschlorbeerwasser den durch die Oesterreichische Provinzial-Pharmacopöe vorgeschriebenen Eigenschaften nicht nur vollkommen entspricht, sondern sich auch durch die Gleichförmigkeit des Präparates und Gehaltes an Blausäure vor allen übrigen im Handel vorkommenden Sorten des Kirschlorbeerwassers auszeichnet, und es in medicinischer Beziehung bey keinem so ausgezeichnet wirklichen Heilmittel, welches überdieß nur in kleinen Gaben verschrieben wird, und der Arzt auf eine bestimmte Wirkung rechnen muß, in Sanitätsrückichten nicht gleichgültig seyn könne, aus welcher Quelle dieses Präparat bezogen wird.“

e) Der wichtige Umstand, daß zu Folge einer zwischen Herrn Ignaz Pach und dem Gefertigten statt gefundenen Uebereinkunft, ein für alle Mal nur eine Gattung und Qualität Kirschlorbeerwasser, und zwar ohne die geringste Kirschlorbeeröhl-Absonderung erzeugt wird, so daß nur die beste Sorte für den Verkauf bestimmt ist. — Die eben erwähnten Umstände dürften geeignet seyn, Vertrauen zu einer Anstalt einzufloßen, deren Unternehmer es sich zur Aufgabe gemacht haben, bei Erzeugung dieses so wichtigen Heilmittels mit aller Strenge und Gewissenhaftigkeit nicht nur die bestmögliche Qualität desselben, sondern auch die möglichste Gemeinnützigkeit durch ermäßigte Preise zu erzielen. Um daher der Erzeugung und Benützung des Präparates die gemeinnützigste Verbreitung zu verschaffen, hat die Anstalt den Preis der Kirschlorbeerblätter von 500 fl. auf 300 fl. W. W. pr. Zentner, und das Pfund Wasser auf 1 fl. 30 kr. C. M. festgesetzt, daher die versiegelte und 2 Pfund Kirschlorbeerwasser enthaltende Bouteille zu 3 fl. und die 1 Pfund Präparat enthaltende zu 1 fl. 30 kr. C. M. pr. Comptant loco Wien, und bei Versendungen die Kiste mit 5 kr. C. M. pr. Bouteille berechnet wird.

Das Wiener Kirschlorbeerwasser, welches durch obangeführte Umstände den Beweis eines beynahe dreifachen Kraftgehaltes gegen das bisher eingeführte voraus hat, und wovon in der Regel kein Commissionslager gegeben, wird in 1 und 2 Pfund Präparat enthaltenden Bouteillen von gleicher Form, auf welcher im Glase die Firma der Anstalt eingepreßt ist, mit betreffenden Etiquets und doppeltem Siegel versehen, durch

die Kanzley der Pflanzen-Culturs-Anstalt in der Rossau Nr. 126,

Herrn Ignaz Pach, bürgl. Apotheker und Hauseigenthümer in der Rossau Nr. 82, zum Biber, und

Herrn Franz Wilhelm, Materialwaarenhändler in der Stadt, Sternhof Nr. 401 in Wien,

büßlich abgegeben, wohin man sich mit Bestellungen brieflich, und zwar directe zur Erspargung aller Provisionsauslagen franco zu wenden beliebe.

Der Unternehmer glaubt sich vertrauensvoll auf die Stimme der Sachverständigen beziehen zu können, wenn er darauf aufmerksam macht, daß das bisherige Wirken der Anstalt schon die ehrendste Anerkennung des In- und Auslandes erhalten hat; hierdurch ermuntert, wird sein Streben auch ferner ununterbrochen dahin gehen, das ihm bisher gewordene allgemeine Vertrauen durch stetes Vervollkommen seiner horticulturischen Leistungen, vorzugsweise in der Erziehung der folia laurocerasi, zu rechtfertigen. Daß bey unseren klimatischen Verhältnissen die Realisirung einer in so großartigem Maßstabe zu lösenden Aufgabe nur durch große pecuniäre Opfer und durch die umsichtigste Benützung aller, die Cultur dieser Pflanze fördernden Umstände gelingen könne, dürfte jeder Sachverständige anerkennen, und es ist bis jetzt weder im In- noch im Auslande der Fall bekannt, daß dießfällige Pflanzen-Culturs-Versuche in einem so großen Umfange, wodurch der Bedarf für die Oesterreichische Monarchie gedeckt, in Wirksamkeit getreten wäre, daher die gefertigte Anstalt von Seite der Herren Pharmaceuten der kräftigsten Unterstützung ihrer Unternehmung um so vertrauensvoller entgegen sieht, als sie bis jetzt nur im Interesse der Förderung einer gemeinnützigsten, für den Heilzweck so wichtigen Pflanze, und in der gerechten Voraussetzung einer endlich zu findenden Anerkennung der Sachverständigen, so viel Zeit- und Geldopfer gebracht hat. Dieses dürfte um so beachtenswerther seyn, als zur Lösung einer solchen Aufgabe keine Gartenbau- und Landwirthschafts-Gesellschaft des In- und Auslandes ihre vereinten Geldmittel gewagt hat.

Das Wirken eines Einzelnen dürfte daher nach einer 16jährigen Ausdauer und nach so vielen, dem öffentlichen Wohle gebrachten Geldopfern einer ganz resondern Unterstützung werth seyn.

Wien am 8. Februar 1848.

Joseph Freiherr v. Pasqualati,

Mitglied der königlich Französischen Gartenbau-Gesellschaft in Paris, der königl. Preussischen zu Berlin und der königl. Bayrischen zu Frauendorf.

Adresse:

Pflanzen-Culturs-Kanzley

der Gärten der Joseph freyherrlich von Pasqualati'schen Häuser Nr. 125, 126, 127, 169 in der Rossau und Nr. 82 in Matzleinsdorf.

